

Die abschließende Auswahl unter den Bewerberinnen und Bewerbern trifft das Robert Koch-Institut nach dem in der DV Telearbeit festgelegten Verfahren und unter Berücksichtigung der dort aufgeführten sozialen Aspekte sowie im Rahmen der zur Verfügung stehen-

den Haushaltsmittel. Bitte beachten Sie, dass nur vollständige Bewerbungsunterlagen berücksichtigt werden können. ■

Silvia Schuckert, ZVI

VARIA

Das neu gestaltete Museum des Kitasato-Instituts – Double-K-Treffen 2018

In Japan rückt die Kirschblütenfront unaufhaltsam vor. Auch wenn hierzulande der meteorologische Frühlingsbeginn noch einmal für knackige Kälte gesorgt hat, werden schon bald die japanischen Kirschen am Eingang des RKI in voller Blüte stehen und an die historischen Kontakte zum Inselreich erinnern. Besonders im Jahr 2018, in dem wieder einmal der tournusmäßige Besuch einer Abordnung des RKI in Tokyo auf der Agenda steht. Mit dem Unterschied, dass die Vertreter des RKI einen teilweise erneuerten Ort in Shirogane, Stadtbezirk Minato vorfinden werden. An der Stelle des alten Beton-Hochhauses, in dem sich im Erdgeschoß das Kitasato-Gedenkzimmer befand, steht jetzt der sogenannte „Platin-Tower“, der vom Kitasato-Institut wie auch von der Kitasato-Universität genutzt wird. (Nach Beschwerden der Anwohner mussten die Fenster aufwendig abgedunkelt werden). Die schillernde Außenhaut aus Platin soll Entwicklung und Kitasatos Forscherdrang symbolisieren.



„Platintower“

Für den musealen Teil wurde ein extra Flachbau errichtet, der sich harmonisch in eine schlichte Gartenanlage einfügt. In die Glasfront wurde ein großer Metallbereich eingefügt, der die Umrisse des alten Kitasato-Institutes von 1914 zeigt. Hier befindet sich das Kitasato Memorial Museum mit Archiv, Büroräumen und der erneuerten Dauerausstellung im sog. „Gedenkzimmer“. Das ist der traditionelle Begriff, wenngleich die Ausstellungsfläche von Umfang und Gestaltung her mitnichten an ein Zimmerchen erinnert. 2017 scheint das Jahr der Modernisierung der Ausstellungen gewesen zu sein, sowohl im RKI, als auch im KI und der Mori-Ôgai-Gedenkstätte! Das Ensemble wurde am 3. Oktober 2017 eröffnet nach etwa 2,5 Jahren Bauzeit (1.4.2015 bis 31.8.2017).



Flachbau

Der Hauptteil der neuen Dauerausstellung ist selbstverständlich der Biografie und dem bakteriologischen Oeuvre von Kitasato Shibasaburo gewidmet. Darunter auch Büsten, Empfehlungsschreiben an die wissenschaftliche Welt seiner Zeit und Dokumente, die bislang noch nirgendwo gezeigt wurden.

Um zu signalisieren, dass das Kitasato-Institut sich nicht auf Traditionen auszuruhen gedenkt, gibt es im Inneren eine Corner mit Originaldokumenten von Prof. Omura Satoshi, dem Nobelpreisträger von 2015.



Omura-Corner

Die Bauarbeiten und die neue Anlage der Gebäude machten es notwendig, den Koch-Kitasato-Schrein, mit dem beide Forscher verehrt werden, in das Herz des Shirogane-Campus zu verlegen. Ein würdigerer Ort als vorher in einer zentralen Gartenanlage, an dem jeder täglich zweimal vorbeikommt.



Koch-Kitasato-Video-Corner

Bei meinem Besuch im November 2017 traf ich auch meinen Kollegen, den langjährigen Leiter des Museums Dr. Takayuki Mori, der bereits seine Nachfolge-

rin Naruse Saeko einarbeitet für den auch dort anstehenden Generationswechsel. Im Archiv zeigte mir die Archivarin Frau Okubo fünfzehn Kisten des unlängst übernommenen Nachlasses von Takagi Tomoe (1858–1943), eines Schülers von Kitasato. Takagi war mit einer Deutschen verheiratet, weilte 1897/98 und noch einmal 1911/12 zu einem Studienaufenthalt in Berlin. Er war in der Kolonialzeit Direktor der Medizinischen Hochschule Taipei und des Taipei-Hospitals, einer Einrichtung, deren Anfänge auf Mori Ôgai im Japanisch-Chinesischen Krieg zurückgehen. Das Interesse an der Aufarbeitung und Erschließung des Materials ist auf beiden Seiten groß. Es kann sich noch Jahre hinziehen, da sich viele deutsche Schriftstücke darunter befinden, die in Kurrent oder Sütterlin auch für Deutsche nicht einfach zu entziffern sind. Eine Aufgabe, die allein ehrenamtlich nicht bewältigt werden kann und deshalb in einer künftigen Partnerschaft berücksichtigt werden sollte.



Eingang ins Gedenkzimmer

Jedenfalls versicherte mir Dr. Mori – der mit Mori Ôgai nicht verwandt ist – dass man sich in Tokyo schon sehr auf das diesjährige Double-K-Treffen (Japanisch: Daburu Kei, für Koch- und Kitasato-Institut) und den Austausch mit den Wissenschaftlern des RKI freut. ■

Beate Wonde, Kuratorin der Mori-Ôgai-Gedenkstätte – Humboldt-Universität, 18.3.2018 (Mit freundlicher Genehmigung)